

Gerettetes Rehkitz

An einem Sonntagnachmittag im Spätsommer dieses Jahres wurde ich – als Jagdaufseher – zum nahegelegenen Karpfenteich des benachbarten Reviers gerufen.

Im holsteinischen Reinfeld war Karpfensaison. Die Teiche waren abgelassen und abgefischt und der größte der fünf Weiher bereits wieder zur Hälfte angestaut. Vom Schilf am Ufer bis zur Wasserfläche blieb aber noch ein etwa 25 Schritt breiter Morastgürtel frei. Durch Spaziergänger und ihre freilaufenden Hunde mußte ein am Schilfrand abgelegtes Rehkitz aufgeschreckt worden sein, das beim Flüchten in den Schlamm geraten war. Was sollte nun geschehen?

Es schien anfangs unmöglich, an das bis zum Träger eingesunkene Reh heranzukommen. Um es nicht abschießen zu müssen, begannen die Bademeisterin und ich mit der schwierigen Rettungsaktion. Mit einem Helfer gelangte ich im Boot bis auf acht Schritt an das eingesunkene Kitz heran. Ein Jugendlicher im Taucheranzug und mit Schwimmbrett konnte sich ihm schließlich – es verging etwa eine halbe Stunde, in der ich auf das Reh beruhigend einsprach – nähern. Obwohl am Schilfrand links und rechts keine Menschen zu sehen waren, versuchte es nicht zurückzuflüchten, sondern sich dem Boot zu nähern. Ich hatte den Eindruck, als ob das Kitz bei uns Zuflucht suchte. Ohne abwehrendes Verhalten ließ es sich vom Rettungsschwimmer an das Boot heranziehen und von uns hineinheben. Wieder auf dem Festen, hatte ich das Kitz abgewaschen, mit Stroh abgerieben und über Nacht im warmen Pferdestall belassen. Am nächsten Tag brachte ich es wieder ins Revier zurück, wo ich es in die Freiheit entließ. *E. Mull*



